

Ergebnisse der Koranforschung, mein *Der Koran als Text der Spätantike*, Frankfurt 2010, verwiesen.)

Dennoch gelangt Sch. zu einer äußerst anspruchsvollen Konklusion: Aus den sich tatsächlich auffallend nahe zu ihren Entsprichungen in den Büchern des Pentateuch entfaltenden Erzähl- und Gesetzessequenzen in Sure 2 schließt er, dass es mit Sure 2 um eine „Neue Tora“ intendiert sei. Diese These wird aber weder im Kontext der koranischen Verkündigung diskutiert noch in ihren weitreichenden Implikationen entfaltet. Sie hätte zu ihrer Prüfung eben die Arbeitsschritte erfordert, die Sch. umgeht: Literarkritik, Formkritik, Gattungskritik und nicht zuletzt eine Rekonstruktion der historischen Verkündigungssituation. Aufgrund seines Verzichts sowohl auf elementare literaturwissenschaftliche als auch historische Vorarbeiten vergibt sich Sch. die Möglichkeit einer stringenter Begründung und adäquaten Auswertung seiner eigenen Erkenntnisse. Das ist besonders bedauerlich, da seine Diskussionen der biblischen Traditionen von einer in der Orientwissenschaft nicht selbstverständlichen Vertrautheit mit dieser Literatur zeugen. Seine Ausführungen werden für den in Arbeit befindlichen diachronen, auf Textgeschichte und Literaturwissenschaft beruhenden Kommentar nicht unberücksichtigt bleiben können. In der gegenwärtigen, sehr diffusen Forschungslage, wo stringente Methodik nicht immer vorauszusetzen ist, verdienen sie als Synopse biblisch-koranischer Traditionen Beachtung, eine Synopse jedoch, die um für das Verständnis des Koran relevant zu werden, unbedingt durch die Forschungsliteratur zum medizinischen Koran und zu Sure 2 im besonderen komplementiert werden muss.

Berlin

Angelika Neuwirth

*Esther Meier: Handbuch der Heiligen.* Darmstadt: Primus Verlag 2010, 400 S., zahlreiche schwarz-weiß Abb., geb., ISBN 978-3-89678-692-0.

Zum sehr allgemein formulierten Titel muss unbedingt die Einleitung der Verfasserin hinzugezogen werden; dann wird deutlich, dass sie ein ikonographisches Nachschlagewerk intendiert hat. Nur so lässt sich entschuldigen, dass die Grenzen zwischen ermittelbaren historischen Nachrichten zu den Heiligen und den Nacherzählungen ihrer Legenden sehr oft fließend sind. Leitprinzip für die vermittelten Informationen ist vor allem die kunstgeschichtliche Erklärung der Ikonographie der Heiligen. Dementsprechend ist jeweils eine Abbildung in Schwarz-Weiß beigegeben, die auch in jedem Heiligenartikel interpretiert

wird. Inhaltlich ist das Werk nach den drei großen Epochen gegliedert: Vom frühen Christentum bis zur Reformationszeit; vom Tridentinum bis zur Aufklärung; von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Innerhalb der ersten zwei großen Teile werden die Heiligen nach Gruppen zusammengefasst: Märtyrer, Eremiten, Ordensgründer und Ordensangehörige, Visionäre und Mystiker, Helfer für Leib und Seele, heilige Herrscher und Herrscherinnen, Heilige und das Sakrament, Heilige und das Bild (z. B. Veronika), Heiligengruppen und Gruppenheilige (z. B. die Vierzehn Nothelfer), die Heilige Familie; im zweiten Teil teilweise reduziert und variiert; neu sind: Seelsorger und Seelenretter, Büßer und Bekehrte. Der dritte Teil verzichtet auf Einzeldarstellungen und bringt folgende übergreifende Themen: Heiligkeit und Heiligenbild im Umbruch; Neuaufbrüche der christlichen Kunst: Nazarener und Beuron; Marienfrömmigkeit und Feminisierung der Religion; Kanonisation; Christusbild versus Heiligenbild. Innerhalb der ersten beiden Teile sind jeweils insgesamt und zu den einzelnen Heiligengruppen allgemeine Informationen etwa zur Entwicklung der Heiligenverehrung vorgeschaltet. Manches vor allem zum Altertum ist ungenau; doch gibt es auch sehr gelungene Abschnitte gerade in mittelalterlichen und neuzeitlichen Bezügen. Angesichts der inhaltlichen Gliederung sind natürlich die alphabetischen Verzeichnisse besonders wichtig. Der Anhang umfasst ein Glossar, das Literaturverzeichnis, das man ergänzen könnte, sowie Verzeichnisse der Namen, Orte, Attribute und Abbildungen. Wenn man ikonographische Informationen sucht, wird man das Werk mit Gewinn benutzen. Man müsste sich dementsprechend einen Untertitel denken. Wollte man dem Haupttitel gerecht werden, müsste man wohl ein Gemeinschaftswerk auch mit Kirchenhistorikern intendieren.

Mainz

Theofried Baumeister

*Michael Sievernich: Die christliche Mission.* Geschichte und Gegenwart, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2009, 268 S., ISBN 978-3-534-19515-2.

Nach recht langer Zeit ist wieder ein grundlegendes Werk zum Thema Mission in deutscher Sprache erschienen. Nachdem man sich in den vergangenen Jahren eher auf englischsprachige Veröffentlichungen zu stützen hatte, bietet Michael Sievernich SJ, Professor em. für Pastoraltheologie an der Katholischen Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Honorarprofessor an der Hochschule St. Georgen in Frankfurt am Main, eine umfassende Darstellung über die